

Haubenkanarien und deren Vererbung

Haubenkanarien gehören zu den Positurkanarien und sind bei jeder Vogelausstellung ein besonderer Blickfang.

Die Haube wird durch einen Federwirbel am Oberkopf bewirkt, der durch viele Generationen gefestigt und selektiert wurde. Dieser Federwirbel oder Haube bedeutet für die Vögel keinerlei Einschränkung in ihrem arttypischen Verhalten. Im folgenden soll auf die verschiedenen Rassen eingegangen werden. Die Beschreibung der Vögel bezieht sich nur auf den Haubenvogel und insbesondere auf die Haube. Alle anderen ebenso wichtigen Merkmale jeder Rasse entnehmen Sie bitte den Standardbeschreibungen, die es für jede anerkannte Positurkanarienne rassen gibt.

Aber auch die Vererbung dieses Faktors Haube soll erklärt werden.

Kanarien mit Haube werden seit vielen Jahrzehnten schon gezüchtet. Eine, die am meisten verbreitetsten und auch am zahlreichsten ausgestellt, ist sicherlich der GLOSTER.

Ein besonders wichtiges Merkmal dieses Vogels ist die geringe Größe von 11cm, die jedoch nur wenige Tiere erreichen. Er ist in allen Farben inkl.

Schecken außer in rot zugelassen. Die Haube soll rund und geschlossen sein.

Der Übergang in den Nacken soll nicht erkennbar sein.

Der Haubenmittelpunkt soll so klein wie möglich und mitten auf dem Kopf sein.

Die Augen teilweise sichtbar.

Die DEUTSCHE HAUBE hat eine Sonderstellung zwischen Farb- und Positurkanarien. Sie vereinigt die farblichen Qualitäten einer Farbkanarie mit einer rasseeigenen Haube.

Sie sind in allen Farben außer Schecken zugelassen. Die Farbe der Haube kann aufgehellt, dunkel oder gesprenkelt sein.

Die Haube soll der Kopfform entsprechend von einem deutlichen Mittelpunkt ausgehen. Von der Seite betrachtet, soll die Begrenzungslinie der Haube den Schnabel teilweise bedecken und in leicht geschwungener Linie bis in den Nacken reichen. Das Auge soll sichtbar sein.

Eine recht große Haubenrasse mit mindestens 17 cm ist der CRESTBRED . Sie sind in allen Farben inkl. Schecken außer in rot zugelassen. Die Haube soll groß und rund sein. Von einem kleinem Punkt auf der Mitte des Kopfes ausgehend wird die Haube von langen breiten Federn gebildet, so dass das Auge und der Schnabel überdeckt werden. Die Haube soll am Hinterkopf glatt anliegen.

Der LANCASHIRE ist mit 22-23 cm ein imposanter Vogel, der nur in gelb oder weiß zugelassen ist. Die Haube, auch Cobby genannt, soll hufeisenförmig sein. Die Haube soll die Hälfte der Augen sichtbar lassen und glatt in den Nacken übergehen.

Gesprenkelte oder dunkle Hauben sind zugelassen.

Der RHEINLÄNDER gehört zu den gebogenen glatte Rassen und es sind nur aufgehellte Haubenvögel zur Bewertung zugelassen. Die Haube soll dicht, hufeisenförmig und symmetrisch, von einem Mittelpunkt auf dem Kopf ausgehend und ohne Übergang in den Nacken sein.

Der FIORINO ist eine kleine Frise- Kanariensrasse und in allen Farben inkl. Schecken zugelassen. Die Haube soll rund, symmetrisch und genau in der Mitte sein. Die Augen sichtbar.

Der PADUANER ist eine große Frise- Rasse und in allen Farben inkl. Schecken zugelassen. Die Haube soll gut geformt symmetrisch, mit kleinem Mittelpunkt sein, den Schnabel und die Augen bedeckend. Eine kleine Frisur am Hinterkopf ist geduldet.

Alle Haubenrassen haben natürlich einen Glattkopfpartner. Dieser trägt wesentlich dazu bei, ob die Nachzucht die gewünschte Haubenqualität bringt.

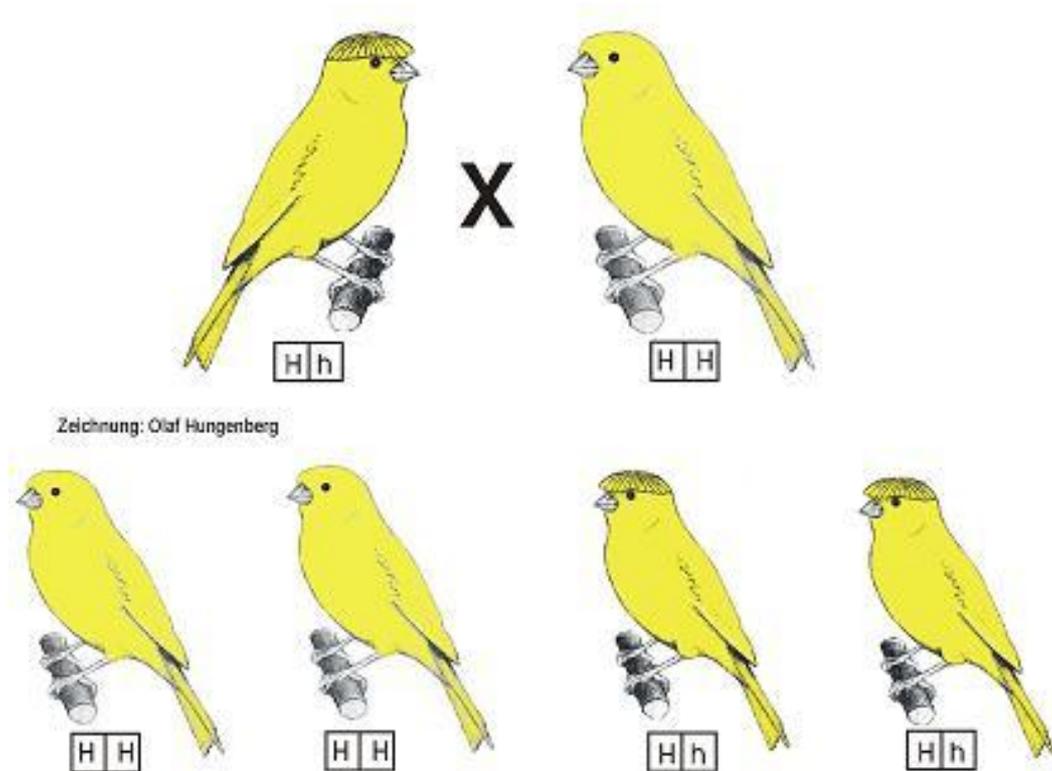
Der Haubenfaktor vererbt frei dominant. Frei bedeutet, dass er seinen Sitz nicht auf den Geschlechtschromosomen hat. Sie befinden sich auf den Autosomen, das sind alle übrigen Chromosomen. Somit vererbt der Haubenvogel unabhängig vom Geschlecht. Es ist also egal, ob beim Zuchtpaar das Männchen oder das Weibchen der Haubenvogel ist.

Dominant bedeutet vorherrschend - überdeckend. Dominante Allele überdecken rezessive Allele und bestimmen selbst bei „einfaktoriger“ Anlage den Phänotyp des Vogels. Phänotyp = Erscheinungsbild. Würde man jetzt zwei Haubenvögel miteinander verpaaren, bekäme man „zweifaktorige“ Vögel, die jedoch nicht lebensfähig sind, man spricht vom sogenannten Letalfaktor. Aus diesem Grunde ist die Verpaarung zweier Haubenvögel zu unterlassen, nicht zuletzt auch im Sinne des Tierschutzes.

Alle uns bekannten Haubenvögel sind somit „einfaktorig“ und es fallen bei der Verpaarung mit einem Glattkopfpartner zu gleichen Teilen Haubenvögel und Glattköpfe.

Dies bezieht sich natürlich auf eine größere Menge an Nachzuchten. Im folgenden Erbbild ist die Vererbung der Haube ebenfalls ersichtlich.

Haubenfaktor



Verpaarungsbeispiele:

Glattkopf x Glattkopf = 100% Glattkopf

Glattkopf x Haube = 50% Glattkopf
50% Haube einfaktorig

Haube x Haube = 25% Glattkopf
50% Haube einfaktorig
25% Haube zweifaktorig, welche aufgrund des
Letalfaktors nicht lebensfähig sind

Dank an Olaf Hungenberg, für die zur Verfügungstellung der Grafik, sowie einiger Textpassagen.